



Pavillon-Kurier



Foto: Peter Kunze BSW Fotogruppe

März

Es ist halt doch nicht ALLES schlecht

Wo bleibt der Menschen Menschlichkeit?
Ist denn keiner mehr bereit,
Anteil am Anderen zu nehmen
und nicht nur sich den Vorzug geben?!

Wie konnte es nur so weit kommen,
man hat uns die Moral genommen,
durch Härte sie brutal ersetzt.
Ich bin so manchmal hell entsetzt.
Nicht nur allein die Tagesschau
zeigt uns die Welt tief schwarz und selten grau,
Krieg und Folter überall,
Gewalt, Mord, sehr viel Korruption,
wie Du dich fühlst - wen kümmerts schon?!

Lug, Betrug, Kindesmissbrauch,
im VATIKAN! Oh ja, da auch!
Wenn selbst der Papst hier Lügen
spricht.
Nee, Leute das versteh ich nicht!
Wer zerstört hier uns're Welt?
Sind's Wenige mit sehr viel Geld,



sind es die Gewissenlosen,
die uns bestehl'n in kleinen Dosen,
rauben uns Freude, Frieden, Spass!
Wer steckt dahinter? Wer oder Was?
Doch einen Lichtblick gibt es hier:
Das sind die Macher vom Kurier
und alle Menschen ihresgleichen,
die viel Wertvolles gereichen:
Sie schenken Freude, gute Tipps
und verlangen dafür nix.
Setzen sich ein für Spiel und Sport,
Tanzen, Wandern auch vor Ort,
Fotos, Malen, Allerlei,
Kochtipps, Rezepte auch dabei.
Erstelln' Berichte mit Humor,
auch Fachliches kommt darin vor.
Sind ehrlich füreinander da.
Das ist wertvoll, ja fürwahr!
Und das gibt Mut mir - sehr zurecht ..
Es Ist halt doch nicht alles schlecht.

Ada Ondra-Otto, AktiveSenioren

Spruch des Monats:

Es ist manchmal gut, die Sorgen so zu behandeln, als ob sie nicht da wären; das einzige Mittel, ihnen die Wichtigkeit zu nehmen.

Seniorenseminar

Letzte Hilfe



Mega-Trends und Innovationsfelder im Gesundheitswesen

Liebe Leser,
das Thema Gesundheit ist fest in unseren Alltag integriert. Immer mehr Menschen befassen sich aktiv mit ihrer Gesundheit und es zeichnet sich eine steigende Nachfrage nach Leistungen, insbesondere auch des zweiten Gesundheitsmarktes (Fitness/Wellness) ab.

Die Covid-19-Pandemie verstärkt diesen Trend weiter. Digitale Gesundheitsleistungen sind im Gespräch, sie sollen Teil des Gesundheitsmanagements sein, wie Telemedizin und Video-Sprechstunde.

Sowohl private als auch die gesetzlichen Krankenversicherungen sehen die Notwendigkeit, Unterstützungsprogramme aufzulegen. Die AOK Baden-Württemberg bietet exklusiv für die AOK-Versicherten kostenfreie Gesundheitskurse für ein gesundes und aktives Leben an. Die Gesundheitskurse für Frühjahr/Sommer 2022 werden derzeit neu aufgelegt und die entsprechende Broschüre erscheint Anfang Juni 2022. Wir werden darüber berichten.

Bei den PKV-Unternehmen steht das Gesundheitsmanagement, ein Unterstützungsprogramm bei bestimmten Krankheitsbildern z.B. Rückenleiden oder Diabetes, im Vordergrund, genauso wie die Beratung oder das Angebot einer ärztlichen Zweitmeinung.

In diesem Kurier stellen wir Ihnen eine Gesundheitsmanagerin vor, von der uns ein Mitglied berichtet hat.

Ihre Renate Wendt

Gleich das erste Thema im Senioren-Seminar 2022 war eine Veranstaltung mit Tiefenwirkung – und so wichtig.

Teilgenommen an diesem Seminar haben 10 Seniorinnen und 2 Senioren und es zeigte sich, dass wir Männer mal wieder in der Minderheit waren. Und im Laufe des Seminars stellt sich immer mehr heraus, dass auch wir Männer uns mit dem Kursinhalten „Sterben ist Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, „Leiden lindern“ und „Abschied nehmen“ auseinandersetzen sollten.

Erste Hilfe und auch Letzte Hilfe bedeutet, dass wir Menschen in Not helfen und zur Seite stehen wollen, ja müssen. Frau Epple und Frau Dengel vom Hospiz Bietigheim-Bissingen haben uns in diesem Seminar Erste Hilfe geleistet, um für die Letzte Hilfe gerüstet zu sein.

Im ersten Teil haben wir erfahren, wie die inneren Organe im Körper beim Älterwerden ihre Kraft und Funktionen verlieren und so den Prozess des Sterbens einleiten. Dieser Prozess kann aber durch Unfälle oder lebensbedrohende Erkrankungen beschleunigt und auch verändert werden.

Um für einen solchen Prozess gerüstet zu sein, ist vorsorgen und auch entscheiden sehr wichtig. In einer Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sollten alle Angehörigen und Beteiligten über die persönlichen Wünsche und Hilfen informiert werden.

Welche Maßnahmen möchten wir noch zulassen und welche lehnen wir ab, wem haben wir die Vorsorgevollmacht und/oder eine Generalvollmacht erteilt. All dies ist so entscheidend, wenn wir nicht in der Lage sind, unsere Wünsche zu äußern.

Gleichwohl sollte auch mit den Angehörigen besprochen und geregelt werden, wie möchte man beerdigt werden, wie soll eine Trauerfeier gestaltet werden, wie und wer soll über das Ableben informiert werden.

Wenn all diese Aspekte festgelegt und besprochen sind, dann haben es unsere

Angehörigen viel leichter uns im letzten Teil unseres Lebens zu begleiten, können uns helfen Leiden zu lindern und in Ruhe von uns Abschied nehmen.

Eine Wiederholung dieses Seminars findet im November noch einmal statt. ow

Aktuelles aus dem Polizeirevier

Gut gestartet ist das Seniorenseminar 2022. Auch die zweite Veranstaltung mit Polizeikommissarin Feyer vom Polizeiposten Besigheim war gut besucht.

Greifbare Spannung lag in der Luft, als die Kommissarin über Betrügereien berichtete, denen sie nachgegangen ist und ermittelt hat. Sie berichtete, wie raffiniert und betrügerisch professionell sich Anrufer verhalten, die mit Schockanrufen oder erfundenen Geschichten sich vor allem an Senioren „heranmachen“.

Interessant waren auch die Hilfsmittel, die die Kommissarin am Leib trug, einschließlich der Pistole, die durchgeladen sicher im Holster verstaut war. Die Bitte der Kommissarin an die Teilnehmer: Einmal mehr als einmal zu wenig Verdächtiges zu melden, denn auch die Polizei kann nur handeln, wenn ihnen ein Delikt bekannt wird.

Telefonnummern der Polizeiwache in Bietigheim-Bissingen: **07142 4050**
Besigheim: **07143 405080**

rw

Die nächste Veranstaltung:

Wann: Donnerstag, 10. März, 14:00 Uhr
Wo: Im Historischen Rathaus der Stadt

Das Thema:



Neuigkeiten und Geschichten aus der Stadt
Mit der Pressesprecherin
Annette Hochmuth

Die Teilnehmerzahl ist aus räumlichen Gründen auf 30 begrenzt!

Nur ein Teilstück vom alten Flößerkanal ist unterhalb des Schellenhofs erhalten, als letzte Erinnerung an die Holzkloben, wie die Bissinger mit Spitznamen genannt werden.

Die Flößerei hatte für Bissingen einst eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung. Schließlich kam der Großteil des Holzes zum Bau des Schlosses über Bissingen nach Ludwigsburg.

1501 schlossen auf Anregung der Freien Reichsstadt Heilbronn der auf der Pforzheimer Burg lebende Markgraf Rudolf IV und Graf Ulrich von Württemberg einen Vertrag, der die Flößerei auf Enz, Nagold, Würm und Neckar regelte. Herzog Ulrich versuchte vergeblich 1536 eine Regelung gegen die Widerstände von Gutbesitzern und Fischern zu finden.

1623 kam eine „Fürstlich württembergische Wasser- und Floßordnung“ zustande. Nach dem „Westfälischen Frieden“ fand ein ungeheurer Aufbruch in Europa statt. Man brauchte Holz zum Hausbau, Brückenbau und zu Schiffsbau. Vor allem in den Städten entlang des Rheines und in Holland, der Handels- und Schiffsmacht, war der Hunger nach Holz besonders groß.

1691 wurden 1000 Stämme Floßholz aus Wildbader Waldungen und ein Jahr später die gleiche Menge aus Liebenzeller Waldungen auf Enz und Nagold nach Holland gebracht. Wir erinnern uns an dieser Stelle an den Holländer Michel aus Hauffs Kaltem Herz.

Allein 1715

wurden 14 000 Holländer (-stämme), 51000 gemeine Balken, 292 000 Diele und 158 000 Latten außer Landes gefloßt.

In Pforzheim befand sich der erste Sammelplatz des Langholzes. Bis zu 350 Meter lang und 60 Meter breit waren die Flöße dann auf dem Rhein. Das waren schwimmende Dörfer, die mit Floßherr, Steuermann, Meisterknechten, Proviantmeistern, Köchen, Ankervolk und Ruderknechten rund 600 bis 800 Menschen beherbergten. In Holland wurde es „auseinandergelegt“ und das Holz aufs Land geschleift.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verlor der Außenhandel von Langholz aus dem Schwarzwald immer mehr an Bedeutung. Der Holztransport wurde auf die Schiene verlegt. 1911 wurde das letzte Floß die Enz hinabgefahren. Die Enz-Langholzfloße, die sogenannten „Gestöre“, waren bis zu 280 Meter lang und vier Meter breit. Die ein-

zelnen Stämme befestigte man entweder mit Querstangen und Holznägeln oder mit Weidenriemen. Dabei wurde das Floß von zwei bis 14 Flößern geführt.

Der Bissinger Holzkanal wurde nicht von Gestören befahren, weil er viel zu schmal war. Einzelne Stämme und Scheiterholz schwammen auf dem Kanal und wurde am Bissinger Holzgarten, der wenige Meter westlich der Kilianskirche lag, angelandet.

Diese Geschichte wurde von Karl-Henning Seemann für die Skulptur des Flößers auf dem Vorplatz des Bissinger Rathauses aufgegriffen. Eine spektakuläre Platzgestaltung für das winzige Bissinger Zentrum!

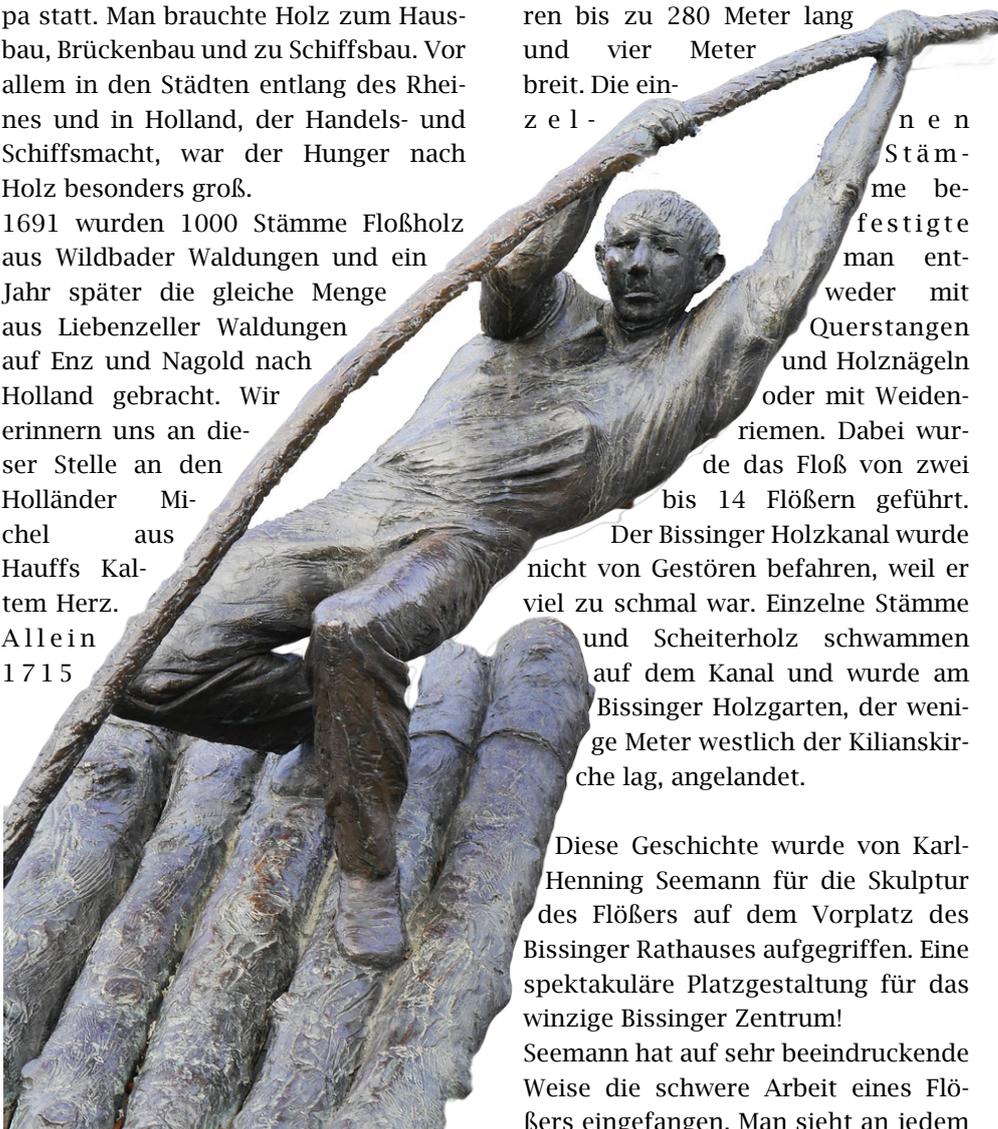
Seemann hat auf sehr beeindruckende Weise die schwere Arbeit eines Flößers eingefangen. Man sieht an jedem

einzelnen Muskelstrang wie die „Holzmänner“ sich bis in die letzte Faser einsetzten, um die schweren Stämme zu bewegen. Das Floß schwimmt auf einem kleinen symbolischen Kanal, in dem an Markttagen im Sommer oft die Kinder spielen. Manchmal hängen sie sich auch ganz sportlich an die große Stange, an der der Flößer arbeitet.

Der Künstler war sich der anspruchsvollen städtebaulichen Aufgabe bewusst, die der Skulptur zukam: Sie muss vermitteln zwischen dem dörflich geprägten, kleinteilig gegliederten Bissinger Ortskern und dem blockhaft geschlossenen Baukörper des im Jahr 1968 fertiggestellten Rathauses.

Mit der Kombination von flachem Wasserlauf, Rampe und der Bronzefigur des „Flößers“ wird die Situation sehr real umgesetzt. Mit einer mächtigen Stange manövriert ein einzelner Flößer sein kleines Floß durch eine Stromschnelle. Die Umsetzung solcher komplexen Bewegungsabläufe ist Karl-Henning Seemann besonders gelungen. Hier werden in der komplizierten Haltung des „Flößers“ die Kräfte deutlich, die auf diesen einwirken. Die überzeugende Darstellung der Kraftanstrengung hat für den Künstler dabei Vorrang vor anatomischer Korrektheit. So findet die fast wie ein Bogen gespannte Lenkstange ihre formale Entsprechung in dem stark überlangen linken Arm des „Flößers“.

Karl-Henning Seemann wurde 1934 in Wismar geboren, studierte von 1953 bis 1955 Bildhauerei in Berlin-Weißensee und von 1955 bis 1959 an der Kunsthochschule Charlottenburg. 1961 bis 1965 war er an der TH Braunschweig und 1974 bis 1997 an der Kunstakademie Stuttgart tätig. Heute lebt und arbeitet er in Löchgau, wo einige Arbeiten von ihm zu bestaunen sind. Karl-Henning Seemann zählt zu den wichtigsten Vertretern der realistischen Plastik in Deutschland. Seine Werke stehen nicht nur bei uns in der Provinz, sondern zwischen Karlsruhe und Kiel in vielen Großstädten. Was kaum jemand ahnt, Seemann hat in den 50er Jahren für Rosenthal auch Porzellane entworfen. fhr



Kreative Seniorinnen bei der Arbeit

In den beiden Gruppen Kre-Aktiv-Werkstatt und Kreatives Malen treffen sich insgesamt 18 Seniorinnen zu ihren kreativen Tätigkeiten. Vor knapp 10 Jahren übernahm Theresa Leßnig-Wagner von Luise Völkel die bereits bestehende Handarbeitsgruppe. Elfriede Jung hatte vor Jahren bei Frau Fleck bereits gestrickt, gestickt und gebastelt. Mit besonders kreativen und neuen Basteltechniken und unterschiedlichen Materialien beschäftigt sie sich auch heute noch: Attraktive Papierfaltarbeiten und schön gestaltete Karten gelingen ihr besonders gut.



Sie häkeln, sticken und stricken

Waltraud Böckmann war vor Jahren im Servicebereich tätig und nach Aufgabe dieser Arbeit kam sie in die Gruppe. Aus wertvoller bunter Wolle strickt sie gerne schöne Socken und Bommel-Mützen mit dazu passenden Schals.

Auch Inge Zukunft ist schon lange mit dabei. Ihre Spezialitäten sind süße kleine Babyschuhe, Söckchen und Mützchen aus feiner Wolle. Diese werden gerne gekauft von „glücklichen Großmüttern“. Vielseitige und einfallsreiche Handarbeiten kommen von Ursula Brunn: Sie bestickt mit schönen Mustern Tischdecken und spannt mit kostbaren Fäden Motive auf Karten, für verschiedene Anlässe.

Theresa L.W. sah ihrer Nachbarin Irene Stumm beim Stricken von Strümpfen zu und bringt sie jetzt zu jedem Montagstreff mit. Auch ihre Nähkenntnisse sind in der Runde sehr gefragt.

Marianne Schöler hat ein besonderes Talent für hübsche Glücksbringer, die immer wieder Begeisterung auslösen: Kleine Tischtennisbälle umhäkelt sie mit rosa Garn und zaubert Glücksschweinchen auf 4 Perlenfüßchen daraus, und aus halben Walnusschalen entstehen mit roter und schwarzer Wolle dekorative Marienkäfer.

Häkeln und Sticken ist die besondere Qualität von Christel Bausenhardt. Interessante Muster entstehen in gehäkelten Topflappen, die fast zu schön für den Gebrauch sind. Auch im Sockenstricken wetteifert sie mit den Teilnehmerinnen des Kreises, die mit klappernden Nadeln montags bunte Socken in allen Größen stricken.

Seit kurzer Zeit gehören auch Anneliese Bauer und ebenso Brigitta Bendig zu unserer Gruppe, die das Zusammensein

mit der Gruppe ganz besonders schätzen und wundervolle Schals mit passenden Mützen und Handstulpen stricken.

Auch Anneliese Lübcke kennt sich mit dem Stricken von Strümpfen, Schals und Mützen bestens aus. Kostbare Handarbeiten sind die gewebten Schals von Gisela Rudolph und die Hals- und Dreieckstücher aus feinen Garnen, die mit dekorativen Mustern gehäkelt und gestrickt werden.

„Ich hole die Sterne ans Fenster!“ sagt Heidelinde Hany. Aus glänzenden, farbigen Perlen gestaltet sie wunderschöne Perlensterne in verschiedenen Größen. Besonders zur Weihnachtszeit finden diese viele Abnehmer. Das Arbeiten mit diesen Materialien macht ihr besonders viel Freude.

Besondere Ideen zur Stoffverarbeitung hat Ilse Wälde. Aus buntgemusterten Baumwollstoffen näht sie praktische Schürzen, Taschen und Rucksäcke. Aus Stoff genähte Tiere werden mit Watte oder Sand gefüllt und zum Teil noch zusätzlich von Theresa L.W. mit Textilfarben bemalt.

Als gelernte Keramikmalerin arbeitet Theresa L.W. am liebsten mit Stoff-, Aquarell- und Porzellanfarben und gibt ihre Erfahrungen gerne an ihre Gruppenteilnehmerinnen weiter. Alle Geburtstagskarten für die Mitglieder der Aktiven Senioren werden von ihr gestaltet und fristgemäß verschickt. Die Kreative Malgruppe wurde von Theresa



Die kreativen Maler

Leßnig-Wagner 2014 mit Unterstützung von Herrn Roland Hellmann gegründet.

Brigitte Fürderer, Johanna Lutz (inzwischen Wohnwechsel), Evi Bär (pausiert z.Zt.) und Uta Dobmaier waren die ersten Teilnehmerinnen.

Mit dabei ist noch Uta Dobmaier, die mit Begeisterung mehrere Schirme und Stofftaschen mit Textilfarben bemalt hat.

Für Elfriede Jung (aus der KreAktiv-Gruppe) ist das schönste Teil ein T-Shirt, das sie mit dem Kopf der berühmten Nofretete bemalt hat.

Auch von den KreAktiven kommt Ursula Brunn und freut sich immer, was sie selbst mit den entsprechenden Farben auf Papier und Stoff gestalten kann.

Wie ebenfalls aus dieser Gruppe ist auch Anneliese Lübcke dabei und hat bereits mehrere T-Shirts mit hübschen Mustern bemalt, auf Holztablets und Aquarellpapier entstanden dekorative Motive.

Jolanta Holowiecki, die gelernte Technische Zeichnerin, malt ihre Motive mit viel Hingabe auf die verschiedenen Materialien mit Aquarell- oder Textilfarben, Kreide oder Farbstifte.

Auch Ingeborg Belzhuber freut sich immer wieder über jedes gelungene Bild.

Die Anregungen für die Arbeiten, die Materialien und entsprechenden Farben werden von Theresa L.W. zur Verfügung gestellt. Unter dem Motto: „Jede soll so malen wie sie es schön findet, dann ist es gut!“ gibt Theresa L.W. Hilfestellung und unterstützt die Teilnehmerinnen bei ihrem kreativen Malen.

„Tulpenfest“ 03. April, ab 11:00 Uhr Enz pavillon

Zweimal im Jahr gestalten beide Gruppen eine Verkaufsausstellung, um die im Laufe des Jahres entstandenen Handarbeiten im Enz pavillon zu verkaufen.

Zum „Tulpenfest“ am 3. April laden wir Sie ab 11:00 Uhr recht herzlich ein. Es wird Grillsteaks und Würstchen von unserem Grillstand geben und bei einer Tasse Kaffee können Sie unseren selbstgebackenen Kuchen genießen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Theresa Leßnig-Wagner

Die Gesundheitsmanagerin

Dr. Monika Mayerhofer

Neuer Beruf: *Gesundheitsmanagerin für Menschen mit chronischen Krankheiten - Zielrichtung Prävention durch Begleiten, Unterstützen, Dranbleiben im Wunsch nach noch langer möglichst stabiler Gesundheit*



Medizinstudium in Leipzig zur Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Schulärztin bei einem Auslandseinsatz in Russland. Als Missionsärztin in Madagaskar für große und kleine Patientin im Einsatz. Ärztin im Gesundheitsmanagement im Gesundheitsunternehmen bei „Widecare“ in Kooperation mit der SdK, Fellbach

Wer heute wegen Beschwerden den Arzt aufsuchen muss, denkt vielleicht wehmütig an alte Zeiten zurück, als es noch die „normale“ Sprechstunde beim Arzt gab und die Gehilfin die Tür zum Wartezimmer öffnete mit den Worten: „Der Nächste bitte“. Das Schwierigste war, sich zu merken, wer sich schon im Wartezimmer befand und wer danach kam.

Nicht erst durch Corona, nein, in den letzten Jahrzehnten hat sich auch für die praktizierenden Ärzte die Behandlung ihrer Patienten verlagert. Die freie Sprechstunde musste schon lange der Terminvereinbarung weichen.

Und doch wird die verfügbare Zeit immer knapper, denn die Baby-Boom-Jahre, die geburtenstarken Jahrgänge sind jetzt Senioren und Seniorinnen mit altersentsprechenden Beschwerden. Medikamente? - Kein Problem, dank Rezepttelefon und Apotheken-APP. Doch das Gespräch zwischen Arzt und Patient, die guten Ratschläge und das Nachfragen was daraus geworden ist, da drängt oft die Zeit.

Aufgrund dieser Erkenntnisse hat sich bei Krankenkassen ein Gesundheitsmanagement entwickelt, das der Prävention dienen soll. Dabei ist wesentlich:

Die Therapiehoheit liegt immer beim Arzt vor Ort.

Die Gesundheitsmanagerin begleitet den Patienten mit dessen Einverständnis bei seiner Therapie, bespricht mit ihm 1 x im Monat telefonisch sein Befinden im Vergleich zum letzten Gespräch, fragt u.a. nach der regelmäßigen Medikamenteneinnahme und erläutert auch bei Bedarf die Wirkung der Arznei. Sie beantwortet Fragen, die der Patient beim Arztbesuch evtl. noch stellen wollte, dies aber vergessen hat, ermutigt den Kranken zu jeweils kleinen Zielen bis zum nächsten Anruf, z.B. regelmäßig Blutdruck zu messen und vereinbart konkret einen neuen Termin, bei dem die Ergebnisse besprochen werden.

Wichtig ist, so Frau Dr. Mayerhofer, die Zielsetzung nach dem „SMART“-Prinzip zu planen: Spezifisch - Messbar - Attraktiv - Realistisch - Terminiert, damit es dann auch zu Hause umsetzbar ist. Denn Veränderungen im Leben anzugehen ist oft nicht ganz einfach.

Ihre Erfahrung aus den Auslandseinsätzen: „Ich habe Land und Leute kennengelernt, habe gelernt mit dem auszukommen, was vorhanden war und die Erkenntnis gewonnen: Man muss die Großmütter fragen!“

rw

Tagesausflug nach Tübingen am 5. Mai 2022

Wir sind um 10:30 Uhr zu einem Rundgang in der Stadt angemeldet mit Besichtigung der bekanntesten, historischen und sehenswerten Gebäude der Stadt Tübingen. Mittagessen in einem Tübinger Lokal und Treffpunkt um 14:50 Uhr an der Anlegestelle zum Einstieg in 3 Stocherkähnen. Es sind nur noch wenige Plätze frei, die nach dem Windhundprinzip vergeben werden.

Anmeldung bitte bei Renate Wendt. Wir werden mit einem Bus nach Tübingen fahren, so dass wir jederzeit - wann es uns beliebt - wieder zurückfahren können.



Boule Boule Boule



Bald ist es wieder so weit. Die Tage werden länger, der Frühling steht vor der Tür und die ersten warmen Sonnenstrahlen locken uns ins Freie.

So auch die Boulegruppe, welche sich nach der langen Winterpause in der wärmeren Jahreszeit wieder regelmäßig freitags um 14:30 Uhr auf dem Bouleplatz hinter dem Enz pavillon unter der alten Eiche zusammenfindet.

Ca. 8 - 12 Frauen und Männer wollen ihr Können testen. Zuerst werden die Mannschaften ausgelost und dann kann's gleich los gehen. Ziel des Spieles ist, die eigene, größere Kugel möglichst nahe an die kleine Kugel - genannt Schweinchen - zu werfen. Die Mannschaft, welche dies am häufigsten schafft, gewinnt das Spiel. Dabei ist vor allem Geschicklichkeit, Konzentration und Taktik gefragt. Dabei gibt es immer wieder Überraschungen. Ab

und zu wird dann auch das Maßband gezückt und millimetergenau gemessen. Aber ganz wichtig:

Der Frühling klopft an

Der Spaß und die Freude am Spiel an der frischen Luft.

Nach gut 2 Stunden Spielzeit werden die Boulespieler zunehmend nervös, denn: Der Kaffee und Kuchen im Pavillon zieht uns wie ein Magnet an. So kommt nach der Anstrengung beim Spiel noch die Entspannung und das gemütliche Zusammensitzen.

Nun hoffen wir auf eine schöne, interessante Boulesaison und vielleicht noch den einen oder anderen Mitspieler.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kommen Sie einfach vorbei.

Roswitha Gennrich

Na endlich! – Frühlingsevent

Nachdem die vorweihnachtliche Veranstaltung nicht stattfinden konnte, drehen wir den Spieß einfach um und laden zu einer frühlingshaften Veranstaltung ein.

Samstag, 12. März 2022, 18:00 Uhr

Bekannte und unbekannte Künstler geben uns die Ehre, lassen Sie sich überraschen! Nach dem offiziellen Programm können Sie auch noch einen Snack genießen und das Tanzbein schwingen. Im Moment können wir – nach den gesetzlichen Vorgaben – ca. 60 Personen einen Platz anbieten. Karten zum Preis von 15 € erhalten Sie ab sofort beim Service-Team. Lassen Sie uns gemeinsam den Frühling feiern.

rw



Die Spielleiter

Wilfried Günther und Roswitha Gennrich

Weltkrieg gegen einen Virus

Der erste Weltkrieg verursachte die größte bekannte Grippepandemie, bei der 50 Millionen Personen ums Leben kamen. Es gibt Schätzungen, die sogar bis zu 100 Millionen Tote vermuten. Insofern war das auch ein Weltkrieg der Viren in dem mehr Opfer zu beklagen waren als im Krieg mit Kugeln und Kanonen. Es war ein menschengemachter Krieg hier und da. Die Grippe war aber nicht neu.

Im März 1782 hat sich zum Beispiel Immanuel Kant mit der Grippe infiziert. Er glaubte damals schon fest, dass die Grippe durch Kontakte übertragen wird und nicht durch „miasmatische Winde“, wie die meisten Ärzte damals vermuteten. Kant behauptete, die Seuche verbreite sich „postschnell“ und nicht mit „Windeseile“ also nicht schneller als der damalige Verkehr.

Die „Postschnecken“, so wurden die Thurn-und-Taxischen Postwagen genannt, brauchten damals (ca 1750) von Königsberg nach Berlin 7 Tage und von Breslau nach Berlin 4 Tage. Die Grippe breitete sich exakt mit dieser Geschwindigkeit aus. In den Kutschen saßen die Leute eng zusammen und hatten ausgiebig Zeit, sich zu unterhalten und zu infizieren.

Im März 1918 ist Albert Gitchell, ein gelernter Metzger, als Koch in Fort Riley in Kansas, einem riesigen Militärcamp in den USA mit mehreren Tausend Männern dabei, Essen zu verteilen. Mit dem Essen verteilte der Koch die Grippeviren, denn er war infiziert, nur wußte er das noch nicht. Gitchell selbst überlebte die Grippe.

Die Camps in den USA dienten der Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland und seine Verbündeten. Die Soldaten wurden ausreichend mit Nahrung versorgt. Um die Camps wurden dafür Schweine und Geflügel gezüchtet. Die Männer aus den Lagern, von denen es sehr viele gab, wurden nach Europa verschifft, wo sie auf andere Männer aus Frankreich und England stießen.

Das Lager Étapes in Nordfrankreich war für bis zu 100.000 Soldaten aus dem britischen Empire eingerichtet. Ein riesiges Lazarett mit ca. 22.000 Plätzen war ebenfalls integriert. Nach Schätzungen wurden 1918 rund eine Million Soldaten durch dieses Lager ge-

schleust. Die hygienischen Zustände waren mehr als dürftig. Die Rekruten kamen aus den verschiedensten Gegenden. Die Immunität dieser meist jungen Männer war sehr unterschiedlich. Sie kamen aus dünn besiedelten Gebieten und aus Ballungszentren, wo eine höhere Chance bestand, dass die Vorfahren bereits Immunitäten erworben hatten.

Die erste Grippewelle war noch harmlos. Wegen der Durchmischung so vieler unterschiedlicher Personen sind verschiedene Mutationen des Grippevirus aufeinander getroffen und konnten zu einem „Supervirus“ mutieren, der in der zweiten Welle, im Herbst 1918, seine tödliche Wirkung entfaltete. Vögel und Schweine haben Rezeptoren für die Antigene des Grippevirus, wie auch der Mensch. Allerdings



können Viren aus Vögeln nicht direkt auf Menschen übertragen werden. Schweine sind aber für Inflenzaviren von Vögeln und von Menschen empfänglich.

In Schweinen findet sehr wahrscheinlich die genetische Rekombination statt. Wegen der dichten Ansammlung von Menschen und Tieren in und um die Camps in den USA ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Virus vom Vogel auf ein Schwein und von da auf den Mensch übersprungen (Spillover).

Wenn Krankheitserreger von Tieren auf Menschen übergehen und sich im Mensch etablieren spricht man von Zoonosen (zoon = Lebewesen; nosos = Krankheit).

Während des Ersten Weltkrieges wurden die Zeitungen der Kriegsmächte zensiert und viele Sachverhalte wurden im Sinne einer patriotischen Berichterstattung dargestellt, um die Bevölkerung und die Soldaten nicht zu demoralisieren. Nur im damals neutralen Spanien konnte man ausführlich über die Grippe lesen. Schnell war der Verursacher der Grippe ausgemacht.

Die Spanier waren's. Die „Spanische Grippe“ ist heute jedem als die große Grippe-Pandemie bekannt. Schuld waren immer die Anderen. In Italien starb man an der „Deutschen Krankheit“, die Polen hatten die „Bolschewikenkrankheit“, die Russen hatten Angst vor der „Chinesischen Krankheit“, für die Deutschen war es die „Russische Pest“, die Amerikaner nannten die Grippe ganz pragmatisch „knock-me-down“ Fieber, und in Frankreich hieß sie bei den Militärärzten *maladie onze*, »Krankheit elf«

Um die Ausbreitung der Grippe einzudämmen, wurde das Tragen von Masken angeordnet. Schon damals gab es die ersten „Querdenker“, die Anti-Masken-Liga, namens „Hygiene Spartaner“ (Sanitary-Spartans), die sich im Januar 1919 in San Franzisko versammelten, weil sie „gegen die ungesunde Anordnung, Masken zu tragen“ waren. Der Eintritt war frei und jeder konnte sich kostenlos infizieren. Die zweite Grippewelle war gerade auf ihrem Höhepunkt.

Eine Angestellte des Roten Kreuzes in den USA bat das amerikanische Justizministerium um Aufklärung, wie viele Krankheitserreger in Aspirin seien. In Philadelphia schreibt ein Korrespondent, er hätte Beweise, dass Bayer gefährliche Drogen ins Aspirin gemischt habe.

Ein Impfstoff gegen die Grippe stand 1918 noch nicht zur Verfügung. Den gibt es erst seit 1936. Der erste Impfstoff überhaupt wurde 1796 gegen die Pocken eingeführt.

Wenn sich die Antigene eines Virus durch einen Genaustausch zwischen verschiedenen Viruslinien ändern, bezeichnet man das als Antigen shift. Dann verändert sich die Fähigkeit eines Virus, eine Immunreaktion auszulösen. Ein neuer Subtyp entsteht. Solange eine Bevölkerung Antikörper gegen solche Subtypen hat, passiert nicht viel. Jüngere Populationen haben diese Antikörper noch nicht und sind damit anfälliger gegen neu entstandene Subtypen. Deshalb entstehen immer wieder Pandemien, die Jahrzehnte auseinander liegen.

Impfstoffe sind die beste Möglichkeit eine Immunität aufzubauen, die solche Pandemien verhindert oder mindert. Die Pocken wurden deshalb ganz und die Masern fast ausgerottet. pr

**Wir gratulieren zum Geburtstag:
Eva Zeeb, Hans Straub
Jeder Augenblick ist von unendlichem Wert**

Wandern im März am 24.03., 10:00 Uhr



Zum Auftakt der Wandersaison geht es durch das Brachbergtal um den Rossert herum zum Scheulerhof. Nach einer Mittagspause führt der Weg durch den Rossert zurück zum Wanderparkplatz

Treffpunkt: Zum [Wanderparkplatz](#) direkt hinter dem Ausgang der Kammgarnspinnerei links abbiegen. Am Ende des Waldes liegt links der Parkplatz.

Ausrüstung: Festes Schuhwerk, Regenzeug und gute Laune.

Streckenlänge: < 9 km uf

Mitglieder-Geburtstagsfeiern.

Wir wollen in diesem Jahr wieder unsere Mitglieder-Geburtstagsfeiern durchführen. Es sind zu dieser ersten Veranstaltung am **16. März 2022** Mitglieder eingeladen, die vom **01.01. bis 31.03.2022** Geburtstag haben. Nach dem obligatorischen Kaffee und Kuchen wird eine Bläsergruppe der Musikschule das Programm gestalten.

Einladungen für diese Mitglieder liegen diesem Kurier bei. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. *Ihre Renate Wendt*

„Wöchentlich wiederkehrende Aktivitäten“

Montag	10:00	Nordic Walking im Forst „jeden!“
	10:30	DRK Fitgymnastik
Dienstag Spiele-Tag	14:00	Skat, Binokel, Bridge, RummyCup, uvm.
Donnerstag Spiele-Tag	14:00	RummyCup, Canasta, Poker, uvm.
Freitag	14:00	Line-/Square Dance im Wechsel

Mit freundlicher Unterstützung Ihrer **BIETIGHEIMER ZEITUNG**

 Besser informiert. Mehr erleben.

BW BIETIGHEIMER WOHNBAU

Diakoniestation
Bietigheim-Bissingen e.V.

Zeller
Ambulante Pflege
 Pflegen
Begleiten zuhören Helfen
 Ihr Pflegedienst am Ort.

Kreissparkasse Ludwigsburg

DV Druck
BIETIGHEIM

HANS SACHS
 Installation • Bäder • Heizung
Wärmepumpen • Solar
 www.hanssachs-santaer.de

TSGB
REICH
UHREN & SCHMUCK

Impressum
 Herausgeber: Aktive Senioren Bietigheim-Bissingen e.V.
 Redaktion: R. Wendt (rw), U. Fürderer (uf), O. Wagner (ow),
 Friederike Hoerst-Röhl (fhr), Peter Röhl (pr), E. Amrhein (ea)
 74321 Bietigheim-Bissingen, Am Bürgergarten 1
 Tel.: 07142 51155, E-Mail: info@aktive-senioren.org
 Internet: www.aktive-senioren.org
 Bankverbindung: KSK Ludwigsburg,
 IBAN: DE 50 6045 0050 0007 0200 07, BIC: SOLADES 1L BG
 Druck: DV Druck Bietigheim,
 Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
 Kronenbergstraße 10, Telefon 07142 403-0, Fax 07142 403-125
E-Mail an die Redaktion: redaktion@aktive-senioren.org

**Aktuelle Änderungen finden Sie im Internet auf unserer Seite:
www.aktive-senioren.org**

Dienstag	01.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 1
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 2
Mittwoch	02.03	10:00	Gedächtnstraining Gruppe 2
		14:00	Gedächtnstraining Gruppe 5
Donnerstag	03.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 3
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 4
		14:00	Spielenachmittag
		14:00	Kreatives Malen
		19:00	BSW Fotogruppe
Freitag	04.03	14:00	Club Pavillon Dancer (unter Vorbehalt)
Montag	07.03	10:00	Wöchentlich wiederkehrende Aktivitäten
		14:00	KreAktiv-Werkstatt
		15:30	Gedächtnstraining Gruppe 3
Dienstag	08.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 1
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 2
		14:00	Spielenachmittag
Mittwoch	09.03	10:30	Gedächtnstraining Gruppe 1
		16:00	Moderne Medien Workshop
Donnerstag	10.03	10:00	Werner's Zeichenstunde
		14:00	Spielenachmittag
		14:00	Senioren Seminar, im Ratssaal am Marktplatz
Freitag	11.03	14:00	Club Pavillon Dancer (unter Vorbehalt)
Samstag	12.03	18:00	Frühlingsfest - Hurra wir leben noch!
Montag	14.03	10:00	Wöchentlich wiederkehrende Aktivitäten
Dienstag	15.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 1
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 2
		14:00	Spielenachmittag
Mittwoch	16.03	10:30	Gedächtnstraining Gruppe 2
		14:00	Gedächtnstraining Gruppe 5
		14:30	Mitglieder-Geburtstagsfeier
Donnerstag	17.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 3
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 4
		14:00	Spielenachmittag
		14:00	Kreatives Malen
		19:00	BSW Fotogruppe
Freitag	18.03	14:00	Club Pavillon Dancer (unter Vorbehalt)
Montag	21.03	10:00	Wöchentlich wiederkehrende Aktivitäten
		14:00	KreAktiv-Werkstatt
		15:30	Gedächtnstraining Gruppe 3
Dienstag	22.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 1
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 2
		14:00	Spielenachmittag
Mittwoch	23.03	10:30	Gedächtnstraining Gruppe 1
		16:00	Moderne Medien Workshop
Donnerstag	24.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 3
		10:00	Wandern mit den Aktiven Senioren
		10:00	Werner's Zeichenstunde
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 4
		14:00	Spielenachmittag
Freitag	25.03	14:00	Club Pavillon Dancer (unter Vorbehalt)
Montag	28.03	10:00	Wöchentlich wiederkehrende Aktivitäten
Dienstag	29.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 1
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 2
		14:00	Spielenachmittag
Mittwoch	30.03	10:30	Gedächtnstraining Gruppe 2
		14:00	Gedächtnstraining Gruppe 5
Donnerstag	31.03	08:55	Balance- und Krafttraining Gr. 3
		10:30	Balance- und Krafttraining Gr. 4
		14:00	Spielenachmittag
		14:00	Kreatives Malen